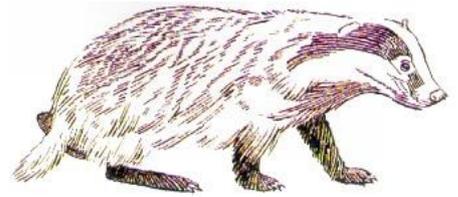


Diakonischer Arbeitskreis

für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (13. Jahrgang, Nr.02, Februar 2019)
besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Irren ist menschlich. Jemand anderen zu beschuldigen ist Politik.

Hubert H. Humphrey (1911-1978), amerikanischer Politiker

Starke-Familien-Gesetz verfehlt sein Ziel

Zur Entscheidung des Bundeskabinetts, das "Starke-Familien-Gesetz" auf den Weg zu bringen, sagt Maria Loheide von der Diakonie Deutschland:

"Das vom Kabinett verabschiedete 'Starke-Familien-Gesetze' verfolgt eine gute Absicht, verfehlt aber leider vollständig das Ziel. Durch die Veränderungen der Leistungen für Bildung und Teilhabe werden Familien mit kleinem Einkommen und auch viele Alleinerziehende nicht ausreichend entlastet. Studien belegen, dass die geplante Erhöhung des Schulbedarfs auf 150 Euro nicht die tatsächlichen Kosten deckt. Das Existenzminimum von Kindern und damit die Höhe des Kinderzuschlags von 183 Euro - wie er im Referentenwurf bis 2020 festgeschrieben werden soll - wurde wieder nicht realistisch ermittelt, sondern aus Ausgabepositionen ärmster Haushalte abgeleitet. Ziel muss eine einheitliche finanzielle Grundförderung sein, die das Existenzminimum aller Kinder abdeckt. Auch die Neugestaltung des Kinderzuschlags ist unzureichend. Außerdem ist das Nebeneinander aus Kindergeld, Kinderfreibetrag, Kinderzuschlag, Kinderregelsätzen und Pauschalen des Bildungs- und Teilhabepakets viel zu kompliziert und für Familien zu unübersichtlich. Die Gefahr, dass die Leistungen erst gar nicht bei den armen Familien ankommen, ist groß."

Eine Stellungnahme der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zum Gesetzentwurf finden sie unter <https://www.diakonie.de/stellungnahmen/stellungnahme-der-bundesarbeitsgemeinschaft-der-freien-wohlfahrtspflege> *Pressestelle der Diakonie*

Black Rock

Zum Hören und Lesen!! In der Mediathek des WDR gibt es unter dem Titel „Das Netzwerk der Mächtigsten – Von Schattenbanken und Mega Investoren“ ein Interview mit Hans Jürgen Jakobs zu seinem Buch: „Wem gehört die Welt“.

Es ist ein aufrüttelnder Blick hinter die Kulissen der Banken und Konzerne sowie der Finanzindustrie. Der größte Finanzdienstleister Black Rock verwaltet über 4000 Milliarden US Dollar. Geld wird angelegt

in Immobilien, Geldmarktfonds, Hedgefonds, Risikogeschäften und Firmenbeteiligungen. Black Rock berät Banken und Staaten und hält etwa 11% des deutschen Aktienindex. Aufsichtsratschef bei Black Rock Deutschland ist Friedrich Merz (ehemaliger Fraktionsvorsitzender der CDU und Bundestagsabgeordneter). Die mächtigsten Banken sind die Bank of America, die First National City Bank und die Chase Manhattan Bank (Rockefeller).

So genannte Global Player sind z.B. Pensionsfond der Niederlande (größte in Europa), Norges Invest mit 9000 Unternehmen, Ölindustrie Saudi-Arabien u. Katar.

Die Einflussmöglichkeiten sind immens!! Katar hält 17% der VW Aktien. Bei der Deutschen Bank hält Katar 10%, China 10% und Black Rock 6 %!

Viele Banken haben so genannte Schattenbanken (Finanzdienstleister) gegründet, die sich der Aufsicht entziehen und Tochtergesellschaften in Steueroasen gegründet haben. Da lässt sich prima spekulieren. Dem steht keine nationale oder internationale Regulierung gegenüber!!!! Hat sich denn was nach der Banken/Hypotheken-Krise (Lehmann Brothers) was geändert, oder hat die Politik daraus gelernt? Nur bedingt bei den Banken sagt Jakobs, aber im erneuten Krisenfall zahlt wieder der Staat bzw. seine Steuerzahler. Sehr ernüchternd!

Karl-Heinz Schaumberg

Schokolade muss teurer werden

Anfang Dezember 2018 hat die Initiative Fairtrade eine deutliche Erhöhung des garantierten Mindestpreises für Kakao angekündigt. Noch immer lebt die Mehrheit der Kakaobäuerinnen und -bauern in Westafrika deutlich unter der Armutsgrenze. Allerdings tragen gerade einmal fünf Prozent der weltweit vertriebenen Schokolade das Fairtrade-Siegel. Laut Berechnung von Fairtrade müssten weitere Preiserhöhungen folgen, um existenzsichernde Einkommen zu verwirklichen. Wenn Schokoladenunternehmen die Armut unter Kakaobauernfamilien bekämpfen wollten, müssten sie bereit sein, einen höheren Preis für den Kakao zu zahlen. Auch Fairtrade könne sich nur in Richtung existenzsichernder Preise bewegen, wenn die Branche mitziehe.

aus: verdi-publik 8/2018 vom Okt. 2018

Wie wichtig ist die Brüder- und Schwesternschaft für das Rauhe Haus?

Bei der Feier zum 185jährigen Bestehen war ein Mitglied unseres Arbeitskreises sehr enttäuscht darüber, dass der Vorsteher weder bei der Begrüßung der Gruppierungen und Einzelpersonen die Brüder und Schwestern erwähnt hat, noch in seinen Ausführungen über die Historie und Gegenwart des Rauhen Hauses die Brüder- und Schwesternschaft mit auch nur einer Silbe nannte. Dieser Bruder hat schließlich einen Artikel über seine Enttäuschung für unser Infoblatt geschrieben. Wir hielten es dann für fair, den Artikel vor der Veröffentlichung dem Vorsteher zur Kenntnis zu geben.

Daraufhin bekamen wir von ihm eine Stellungnahme, in der er aber forderte, dass wir diese Stellungnahme nicht veröffentlichen. Darüber haben wir dann nachgedacht und uns entschieden, zunächst noch etwas abzuwarten. Inzwischen erschien auch im „Boten“ ein Leserbrief von Bruder Jürgen Schmücker, in dem er u.a. schreibt, er sei enttäuscht gewesen, weil bei der Geburtstagsfeier 185 Jahre Stiftung Rauhes Haus die Brüder- und Schwesternschaft mit keinem Wort erwähnt wurde, weder vom Vorsteher noch in den Grußworten. („Der Bote“ Nr.2/2018 S.55/56)

Nun werden das Rauhe Haus und die Brüder- und Schwesternschaft im Oktober ja einen neuen Vorsteher bekommen und deswegen lohnt es sich vielleicht nicht, den jetzigen Vorsteher noch zu kritisieren. Viel wichtiger aber scheint uns zu sein, unter uns eine lebendige Diskussion darüber zu führen, welchen Wert die Brüder- und Schwesternschaft und die Diakone für das Rauhe Haus, aber auch für die Diakonie insgesamt haben und haben sollen. Wenn sich da nichts ändert, schwächt das wohl auch die Bemühungen um ein Diakonengesetz in der Nordkirche.

Walter Hamann

Meine Meinung

Wir müssen intensiv und laut im Rahmen unserer Möglichkeiten für die Europawahl werben, Warum? Es entwickelt sich in Europa nicht nur eine berechtigte Kritik an der zunehmenden Bürokratie und fehlenden Transparenz (Euro- und Finanzkrise), sondern viele rechtspopulistischen Parteien, speziell in Italien, Frankreich, Ungarn, Polen wollen dass ihre Regierungen Europa den Rücken kehren. Sie wollen, wenn auch unterschiedlich wieder eigene Währungen und Grenzen. Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Volkstümmlichkeit sind weitere Themen. In diesen Parteien tumeln sich, auch wie in der AfD, rechtsnationale Gruppierungen übelster Art, die ein friedvolles Europa erheblich gefährden.

In dieser globalisierten Welt ist selbst ein wirtschaftlich starkes Land wie Deutschland allein heute bedeutungslos. Nur ein Europa mit gemeinsamen Werten und Zielen (daran muss weiter intensiv gearbeitet und gestritten werden) kann sich vielleicht gegen die starken Weltmächte USA, Russland und China behaupten. Deswegen wählt bitte Parteien die ein geeintes und weiter friedvolles Miteinander in Europa wollen!!!

Karl-Heinz Schaumberg

Zitat aus der Neujahrsbotschaft von Bischöfin Kirsten Fehrs

Suche Frieden und jage ihm nach! Was für eine schwungvolle und dynamische Jahreslosung für 2019! Sie ist wie geschaffen für unsere Zeit, denn in einer immer enger zusammenwachsenden Welt wird ein friedliches Miteinander zur Überlebensfrage der Menschheit. Durch Handel und Migration, durch Mobilität und durch das Internet sind wir weltweit so eng miteinander verflochten wie nie zuvor.

(Die ganze Predigt der Bischöfin findet man im Internet unter www.nordkirche.de) *Bernd Seguin*

Weniger Plastiktüten: Alternative Einkaufstaschen sind beliebt

Grande 85 Prozent der Kunden in Deutschland benutzen für ihren Lebensmitteleinkauf eine Tragehilfe, die sie von zu Hause mitgebracht haben. Ein knappes Drittel derjenigen, die sich für eine Tragehilfe von daheim entscheiden, nimmt einen Stoffbeutel mit, 26 Prozent den klassischen Einkaufskorb und ein Fünftel greift auf die guten alten Mehrwegtragetaschen zurück. Lediglich vier Prozent wählen die Plastiktüte. Das geht aus einer repräsentativen Online-Erhebung des Marktforschungsinstituts Splendid Research unter 1016 Deutschen im Alter von 18 bis 69 Jahren hervor. Doch für welche Tragehilfe entscheiden sich die 15 Prozent, die die Tasche vor Ort erwerben? „Mehrwegtragetaschen werden bevorzugt gekauft“, sagte die Leiterin der Studie, Nadine Corleis. 36 Prozent nähmen diese. Gefolgt von Stoffbeuteln, die von einem Viertel ausgewählt werden. „Allerdings ist die Anzahl der Kunden, die sich eine Plastiktüte im Laden aussuchen, noch hoch und liegt bei fast einem Fünftel“, sagte Corleis. Durch alternative Angebote könne diese Zahl sicher weiter reduziert werden.

aus: Publik-Forum vom 08.06.2018

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

Beiträge und Anregungen bitte an

Klaus Herrmann,

Email: kherrmann@kabelmail.de

Unsere nächsten Treffen finden statt

am 18.03.2019 und am 15.04.2019

im Rauhen Haus,

im Haus Weinberg (III. Stock, Besprechungszimmer.

Wir treffen uns von 16.30 bis 19.00 Uhr.

Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

(Monatsspruch Februar 2019 aus Römer 8, 18)

Herausgeber: DAGS

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:

Siegfried Heidler, Hamburg

Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

28. Februar 2019